



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Liebes Brautpaar!

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.13.76

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5108](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5108)

Lieber Brautpaar!

Ihr bekommt heute viele Geschenke. Sie sind alle in Liebe gewirkt, ausgedacht und verpackt, und das alles, was sich in Schleppe und Blume präsentiert, soll Euch Freude machen.

Ich komme jetzt mit ein paar sehr laichen. Wenn Hochzeitsgaben. Aber ich habe das Gefühl, Euch drei Dinge mitzugeben. Ich erfahre Kluge als einem alten Bischof, aber im Lauf der Jahrhunderte sind mir diese 3 Gaben immer wichtiger erschienen, wenn man gehen kann, das sie in einem gemeinsamen Leben da sind, wenn man hat es als immer tragsicher erlebt, wenn diese 3 Dinge nicht da waren.

Das erste möchte ich die Kultur der Liebe nennen. Diese Kultur der Liebe zeigt sich in einer ständigen Einführung in den Partner, in Rücksicht auf seine Wünsche, in einer gewissen Großzügigkeit mit Schwächen, in einem Zirkulieren füreinander, damit einem die Heftigkeit eines Bekümmers nicht auseinanderdividiert. Die Kultur der Liebe findet hier und da ein gutes Wort, stößt die kleine Überraschung, vergrößert sich in desinteressierten und uninteressierten Schwüngen. Man hat alle Künste der Sexualität erlernt und praktiziert und perfektioniert. Aber das wirkt wahrscheinlich nicht sehr viel, wenn nicht die ererbte Kultur der Liebe dabei ist, die heute so oft in Stress, Geschäft, Betrieb und Sorge untergeht. Der heutige Partner hat sie nicht mehr so großartig in der Lösung beschrieben.

Das zweite, was ich Euch mitgeben möchte, wird mit einem bissigen Fremdwort beschrieben, aber ich bleibe doch bei diesem Ausdruck, weil er in allen Humanwissenschaften wiederkehrt: Es ist die frustrationstoleranz. D.h. die Fähigkeit, etwas auszuhalten, auch wenn einmal nicht alles nach Wunsch geht. Ich weiß nicht, wohin Eure Reise geht, aber wenn Ihr an solchen Brückenpartnern alte der Europatrücke vorüberkommt, dann stehen sie auch ein Bild für diese federnde Stähle, ist im felsen verankerte Tragfähigkeit. Sie würden ein heftiges Erdbeben überstehen. Und über sie voll der Alltag ein Konstantes. Ich würde Euch nicht sagen, dass Frustrationstoleranz nicht gerade eine Tugend unserer Epoche ist. Der Mensch im Wohlstand hält nicht viel Frustration aus. Er ist gewohnt, von klein auf, daß alle Wünsche erfüllt werden. Da hat man das Nichthaben und Nichtbekommen oder Noch-Nicht-Bekommen nicht ein. Und es ist mehr als ein Ehe zerbrechen, weil keine Frustrationstoleranz da war,

Wird man einfach unfähig was, einem Leer-
lauf, ein Tief, ein Problem durch zu stehen.
Daher möchte ich Euch diesen Strick lösen,
federnden Pfeiler Wünschen, damit Eure zwei
fabrikanten miteinander auch über Abgründe
kommen. Der hl. Paulus hat diesen Pfeiler
schon erwähnt: Die Liebe trägt alles.

Und das dritte ist eine große und doch
schlicht einfache Sache: Das Gottvertrauen.
Und zwar in der Form einer persönlichen Re-
ligiosität, die nicht nur hier und da als Auffall
als Lame oder ein bisschen feststimmung
gestrichelt, sondern als eine Religiosität, die
sich in den Alltag nicht nur auch im gemein-
samen Leben verwirklicht wird.

Ich will Euch sagen je älter ich werde,
umso bedeutungsvoller wird mir dieses Gott-
vertrauen, wie eine Melodie, die den fitten den
Alltags unterwacht. Ich hab einmal diese
Melodie erlebt - und ich hab sie nie vergessen.
Ich war mit 18 Jahren im Gefängnis und hatte
eben erfahren, das ich ins KZ kommen soll.
Es wurde Abend. Ich bin in der Einzelhaft un-
ter dem einzigen vergitterten fenster gewesen
durch das man mir ein kleines Stück Nord-
see geschaut hat. Unten an der Straße waren
ein paar Alleebäume, und ein Laubstübchen
jemand Gruppe hat sich an einem Baum gelehnt
und eine Melodie gepfiffen. Von der er wusste,
das sie nur da drüben in den Zellen bekannt
war, aber du gestapo nicht. Es war die Melodie
für den Text aus dem Hohen Lied der Liebe in
A. T.:

Stark wie der Tod ist die Liebe
Ihr Licht ist wie Leuchten des feinen
das können die Wasser nicht löschen
und die Ströme nicht überfluten.

Ich kann nicht sagen, was mir damals und später
diese Weise der Liebe und des Gottvertrauens be-
deutet hat. Ich möchte sie Euch heute weiter
geben. Alle drei Geschenke: Die Kühlung der Liebe,
die Frustrationstoleranz und das Gottvertrauen.
Wir können alle um Beten, das Euch diese
Dinge bewahrt bleiben.